

Die Neugierde des Musikers

Unter Herbie Kopf verunsichern seit gut elf Jahren diverse Musiker die Stilpuristen. Das Donnerstagskonzert des Jazzclubs Aarau stand daher ganz im Zeichen der experimentellen Erkundungsreisen ins Grenzgebiet des Latin Jazz.

Mit der Sommerpause und dem Umbau des KiFF stellten sich für den Jazzclub Aarau Fragen nach der Form und vor allem der Lokalität der Donnerstagskonzerte. Diese Konzertreihe, die jeweils am ersten Donnerstag des Monats den KiFF-Saal für sich beanspruchen durfte, bildet seit geraumer Zeit einen Fixpunkt im Aarauer Kulturleben. Mit dem Umbau des Kulturveranstalters KiFF bot sich dem Jazzclub die Möglichkeit, vom anonymen Saal in die intimere Atmosphäre des Foyers zu wechseln.

Die neue Lokalität wurde am ersten Donnerstag der Saison würdig in Empfang genommen. Mit Hip Noses, der Formation des Bassisten Herbie Kopf, gelang es dem Jazzclub einmal mehr, Spitzenvertreter der Schweizer Jazzszene nach Aarau zu holen. Dabei beweisen die Musiker oftmals, dass Qualität nicht immer "Made in USA" heissen muss.

... ruht sich Kopf nicht auf den Lorbeeren aus, sondern behält ein waches Auge für Strömungen im Musikgeschäft. Die Neugier für fremde Klänge ist denn auch das hervorstechendste Merkmal Herbie Kopfs. Unbestechlich lotet der Bassist in seinen Kompositionen die Grenzen der modernen Musik aus und begibt sich immer wieder auf die Suche nach neuen Harmonien.

Durch diese Suche lässt sich Kopf nicht auf einen bestimmten Musikstil beschränken. Im Gegenteil: Auch Kenner seiner Musik verblüfft Kopf immer wieder mit Ausflügen in unbekannte Gefilde. Durch die meist spontanen Einfälle gelingt es Kopf oft, auch seine Mitmusiker aus einer sich gerade anbahnenden Wiederholung zu reissen.

Homogenes Auftreten der Band Dass Herbie Kopf als Motor der Band aber durchaus auch andern Musikern den Vortritt gewährt, zeigt sich im aktuellen Programm deutlich. Eigens für die momentane Besetzung als Quintett komponierte Kopf eine fünfteilige Suite, in der jedes Instrument Raum zu Entfaltung erhält. Dabei wirkt die Musik auch ohne eine solch strenge Trennung ausgeglichen und ohne übermässige Konzentration auf ein bestimmtes Instrument.

Mit Hans Feigenwinter am Piano steht Kopf ein Meister der Harmonie zur Seite, der ebenfalls den spielerischen Ausflügen ins Reich der Spontaneität nicht abgeneigt ist. Der junge Schlagzeuger Rafael Woll gibt mit seinem Spiel wichtige Akzente und findet erstaunlich viele ungewohnte Klangfarben. Schliesslich hat der Elektrobassist Kopf auch mit den beiden Bläsern innovative Mitstreiter zu seiner Truppe gewinnen können. Dani Schenker an Trompete und Flügelhorn und Nathanael Su am Altsaxofon interpretieren die Melodien stets aufs Neue und wecken mit ihrem Spiel die Lust auf freie und freiste Solopassagen.

(jbo) Aargauer Zeitung, Samstag, 08.09.2001